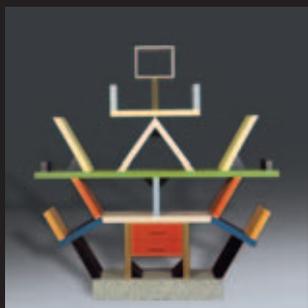


# DER OVERSTOLZE



## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Overstolzen,

es ist erreicht. Endlich erreicht!

Nach langen Jahren schmerzlicher Abwesenheit ist das Moderne Design mit einem Paukenschlag wieder in unser Haus zurückgekehrt!

Mit einem großartigen Ausstellungskonzept gehen die wichtigsten Stücke der Sammlung Winkler eine faszinierende Symbiose mit den Beständen des Hauses ein. Entsprechend konzentriert sich diese neueste Ausgabe des OVERSTOLZEN ganz auf das Thema Modernes Design.

Dies alles wäre ohne die großzügige Unterstützung auch der Overstolzen nicht möglich gewesen.

Ich darf daran erinnern, dass Prof. Dr. Winkler einen namhaften Betrag für die Ausstellungseinrichtung zur Verfügung gestellt hatte, der dann durch die Stadt Köln aufgestockt wurde. Als aber der Kostenvoranschlag des Vitra Design Museums vorlag, überstieg dieser um einiges die zugesagten Mittel. Das gesamte Projekt war nachhaltig gefährdet, da die Stadt Köln ihren zugesagten Betrag nicht erhöhen konnte und der Stifter seinen Betrag nicht noch weiter erhöhen wollte.

In dieser für unser Haus sehr schwierigen Situation entschied der Vorstand unseres Vereins, im Interesse der Sammlung und des Hauses mit einem namhaf-



ten Betrag beizuspringen, in der Hoffnung und Erwartung, dass auch unsere Mitglieder das Projekt nachhaltig unterstützen würden.

Wir sind aber bisher nur auf halbem Weg.

Falls noch nicht geschehen, schauen Sie sich in Ruhe die Sammlung an, lassen Sie sich beglücken und genießen Sie das spannende Zusammenspiel der großartigen Bilder und der wunderbaren Ausstellungsstücke und machen Sie dem Museum ein großzügiges Weihnachtsgeschenk! Die Namen aller Spender werden im nächsten OVERSTOLZEN veröffentlicht. Zudem erscheinen die Bausteinspender (ab Euro 2.500) auf einer separaten Tafel am Eingang des Museums, und die Namen der Förderer (ab Euro 5.000) auf einer Tafel am Eingang der neuen Designausstellung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie beschauliche Festtage und einen guten Jahresbeginn 2009.

*Ihr Klaus Günther*

## Eine gewichtige Zäsur...

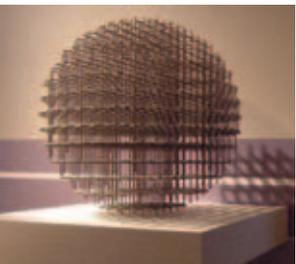
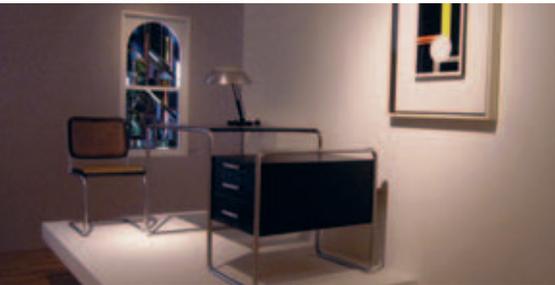
...in der Museumsgeschichte war die lange erwartete **Neueinrichtung der Designabteilung** – erweitert um die spektakuläre Sammlung Freier und Angewandter Kunst von Richard G. Winkler, dem Sammler mit dem „viereckigen Blick“ für die konstruktive Kunst. Am 31. Oktober wurde „Kunst und Design im Dialog“ im Beisein von Oberbürgermeister Schramma, Kulturdezernent Quander, dem Vorsitzenden der Overstolzengesellschaft, dem Team des Vitra Design Museums und rund 600 Gästen feierlich eröffnet: Es ist, sowohl im Hinblick auf die ungewöhnliche Architektur als auch, vor allem, durch die spannende Gegenüberstellung von freier und angewandter Kunst des 20. Jahrhunderts, ein Meilenstein in der Geschichte des Museums. Besonders sinnfällige Beispiele für die Korrespondenz, für den Dialog zwischen den vermeintlich so verschiedenen Künsten stellt Dr. Baumerich in dieser Ausgabe vor (S. 6-9). Wie sehr die Öffentlichkeit auf die Wiedereröffnung der seit fast drei Jahren geschlossenen Designsammlung gewartet haben mag, läßt sich aus dem guinnessbuchverdächtigen Rekordbesuch in der „Langen Nacht“ der Museen (1.11.) schließen: Rund 7.500 Besucher standen bis lange nach Mitternacht Schlange, um einen Blick in die neuen Säle zu werfen!

Neue Museumskonzepte bestimmten schon die guten Gespräche des diesjähri-

gen **Overstolzentages** (26.5.), auf dem Prof. Dr. Klaus Schneider eine Vorschau auf Neubau und Neueinrichtung des von ihm geleiteten Rautenstrauch-Joest-Museums gab.

Der **Kölner Design Preis** und der **Kölner Design-Preis International** sind jährlich ausgelobte Förderpreise für Absolventen Kölner Design-Institute und internationaler Designschulen – sie wurden initiiert und finanziert von Richard G. Winkler, dem wir unseren neuen Schwerpunkt „Kunst und Design“ verdanken, sowie von den Herren H.R. und P. Müller der Cölner Hofbräu Früh. Die Preisverleihung (6.11.) – u.a. an Studentinnen aus New York und China – ist begleitet von einer Ausstellung, die die Designstudenten in Eigenregie im Museum ausrichten (7.-30.11.).

Nach der raschen **Ausstellungsfolge** des ersten Halbjahres – „Yves Saint Laurent“, „Glanz des Rokoko“ „Liebespfand“, „tex“ und „Schmuckpole“ – wurden vor der kräftezehrenden Wiedereinrichtung der Designabteilung nur noch zwei Ausstellungen gezeigt. „...in Toplage. Architekturphantasien im (zeitgenössischen) Schmuck“ (19.9. – 9.11.) vereinte Arbeiten von 24 Künstlern aus 9 Ländern und belegt, daß die Architektur – die „Mutter aller Künste“ – wie schon seit Jahrhunderten auch heute noch anregend und stilbildend zu wirken vermag. Gleichzeitig war die Ausstellung das Beispiel einer er-



folgreichen Kooperation mit einem externen Partner: Der Schmuckgalerie Pilartz.

„Nico – Stationen einer Popikone“ zeichnet das aufregende, aber auch aufreibende Leben der Kölnerin Christa Päßgen (1938-1988) nach: Sie begann als vielbeschäftigtes Mannequin (u.a. für Chanel) und Fotomodell zwischen Berlin, Paris und New York, war Filmschauspielerin, geriet als einer der Superstars von Andy Warhols „Factory“ in die Künstler- und Musikerszene (Velvet Underground) und führte als selbständige Musikerin ein aufregendes, aber nicht immer glückliches Leben. Gleichwohl hat sie viele Menschen und Verehrer berührt, darunter drei Musikerinnen, die das Musikprogramm zur „Langen Nacht“ der Museen bestritten haben: „Gustav“, Niobe und Maral Salmassi.

Die personelle Situation des Museums – Frau Dr. Borkopp-Restle ist weiterhin in ein externes Forschungsprojekt eingebunden – hat sich gebessert. Frau Dr. Lueg hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Das Overstolzenvolontariat ist mit Frau Xenia Ressos M.A. neu besetzt, und Herr Dr. Baumerich wird für sechs Monate im Rahmen der Inventarisierung der Sammlung Winkler weiterbeschäftigt. Das Museum und seine Mitarbeiter haben in dieser Zeit von den Förderern, von Besuchern und Partnern viel Lob, Zuspruch und Unterstützung erfahren: Das belebt und motiviert, und das Team des Museums sagt aufrichtigen Dank!

*Dr. Gerhard Dietrich*

## Alte Bekannte mit neuen Partnern

In der neuen Designabteilung mit Sammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst Köln treffen die Protagonisten von moderner bildender Kunst und Design mit qualitätvollen Werken aufeinander. Möglich wurde dies durch die Stiftung Prof. R. G. Winklers. So können auch hochrangige Dauerleihgaben der Overstolzengesellschaft in einem neuen Dialogkontext mit bildender Kunst aus der Sammlung Winkler gesehen werden.

Sammlungsschwerpunkt des Architekten ist die vom Konstruktiven geprägte Kunst, die durch Suprematismus, Konstruktivismus, De Stijl und Bauhaus vertreten ist. Schon vor diesen Strömungen zeigen sich technoid-konstruktive Momente im Design, etwa bei Josef Hoffmanns (1870-1956) verstellbarem Sessel „Sitzmaschine“ (1904-1906, OV 244). Er findet nun in der Designabteilung einen zeitlich entfernten Dialogpartner bei der bildenden Kunst: Jésus Raphael Sotos (\*1923) Op-Art-Werk „Un Cart en bleu“ (1968, MK 66 W) prägen ebenso Quadrate. Bewegung entsteht hier ebenfalls, wenn auch nur visuell durch die des Betrachters.

Gut in den Kontext des „Konstruktiven“ fügt sich eine weitere bedeutende Dauerleihgabe der Overstolzengesellschaft ein: Bei ihr möchte man fast meinen, es sei ein Stück freier Kunst, aber **Nikolai Michajlowitsch Suetins** (1897-1954) Porzellanobjekt ist ein **Schreibset** (OV 89) aus der Zeit um 1923. Kreis und Rechteck, die strengen geometrischen Formen des suprematistischen Repertoires, sind in planer und räumlicher Form auf die angewandte Kunst übertragen. So verbindet das Objekt Momente des Skulpturalen mit Malerei. Typisch für den Malewitsch-Schüler Suetin ist bei Letzterer die dominierende Rolle der Farbe Rot, die auf die Russische Revolution von 1917 verweist.

Das Schreiben als intellektueller Akt und Ansatz der Kommunikation konnte beim Gebrauch von Suetins Schreibset eine gesellschaftlich-revolutionäre Prägung erhalten. Wie ein Hinweisschild stand dem Nutzer die runde Scheibe mit den revolutionär-roten Formen vor Augen. Seine Feder ordnete er beim Ablegen zwischen die vorn aufliegenden Balken ein, so wie sich das Individuum in die egalitäre neue Gesellschaft einordnen konnte.

Der bedeutende polnische Pionier der klassischen Avantgarde **Henryk Stazewski** (1894-1988) ist in der Sammlung Winkler mit „**Hommage to KM**“ von 1938 (MK 68 W) vertreten. Das Bild ist offensichtlich als Ehrung Kasimir Malewitschs zu



N. M. Suetin  
Schreibset,  
Porzellan, um 1923

verstehen, der drei Jahre zuvor gestorben war.

Stazewski war in Polen der wesentliche Initiator der konstruktivistischen Bewegung. Der Konstruktivismus hatte sich zwar mit seiner am gesellschaftlichen Zweck orientierten und von der Technik beeinflussten Gestaltung vom Suprematismus distanziert, aber die formale Ähnlichkeit mit dessen plakativen Formen ist nicht zu leugnen. Und so ehrt Stazewski sicher hier mit seinem Bild den Stammvater der geometrisierenden sozialbezogenen Abstraktion in Russland.

Dem Charakter einer postumen Hommage gemäß ließe sich das Kreuz als Verweis auf den Tod lesen. Daneben könnte es auf die christlichen Wurzeln von Malewitschs Kunst verweisen, die sich auch in der Nähe zu abstrakt-ornamentalen Mustern russisch-orthodoxer Ikonen zeigt. Die beiden Quadrate wecken einerseits über die Farbe Rot Assoziationen, die – wie auch bei Suetin – an die Oktoberrevolution und die neue Gesellschaft denken lassen. Andererseits ist das kleine schwarze Quadrat – auffallend durch seine Position zwischen dem großen roten und dem einzigen gelben Rechteck – wiederum ein Verweis auf Malewitschs berühmtestes und künstlerisch revolutionärstes Werk „Das schwarze Quadrat“ (um 1915). So ist das Stazewskis Bild eine Hommage mit den Mitteln des Geehrten.

Sowohl bei Suetins Schreibset als auch bei Stazewskis Bild verfolgt die Aneignung der suprematistischen Formen ande-



Henryk Stazewski, „Hommage to KM“, 1938

re Ziele, als sie wohl ursprünglich von Malewitsch in seiner sehr auf die Malerei an sich bezogenen Kunst intendiert waren. Wenn er auch selbst an der Entwicklung hin zu einer „Nutzung“ beteiligt war. In beiden Fällen wird die Malerei an einem außerhalb der Kunst liegenden Zweck orientiert; wenn auch beide mit einem Ideal verbunden sind: Revolutionäre Gesinnung zu verbreiten und ein großes Vorbild zu ehren.

Bei Bernhard Hoetgers (1874-1949) Kaffeeservice (1927/28, OV 64) zwischen Ägypten, Askese und Luxus ist in der Formgebung ebenfalls die bildende Kunst als Vorbild wirksam. Es zeigt, wie Karl Hermann Haupts (1904-1964) „Aufstrebende Konstruktion“ (1923, MK 27 W) aus der Sammlung Winkler, eine Verwandtschaft zum Kubismus mit seiner konstruiert-additiven Darstellungsweise.

Sachlicher ist durch den Einsatz der einfachen und idealen Form des Quadrats Fritz August Breuhaus de Groot (1883-1960) silberne Zigarettendose (OV 182) von 1930. Sie und Josef Albers (1888-1976) „Silent-Hommage to the Square“ (MK 3 W) von 1960 stehen sich darin nahe. Mit der Bezogenheit auf das Quadrat und dem Prinzip der Staffelung geometrischer Formen könnte ebenso Jean Perzels (1892-1986) Tischleuchte von 1926 (OV 93) ein Partner für Albers Bild sein. Schachtelung und Stufungen bei der Lampe verweisen auf die Beziehung des Art Déco zum Kubismus.

Die zur kubisch-konstruktiven Tendenz gegensätzliche organische Richtung im modernen Design hat mit Charles und Ray Eames (1907-1978 u. 1912-1988) wichtige Vertreter in den 1950er Jahren. Bei ihrer Beinschiene Modell S2-1790 (OV 251) von 1941 hat die organische Form natürlich eine ganz praktische Seite. Mit dem geformten Sperrholz aber zeigt sie die Möglichkeiten für den Möbelbau des Folgejahrzehnts auf, dessen Inspirationsquelle u.a. surrealistische Kunstwerke - wie Jean Arps (1886-1966) Relief „Concret D“ von 1932/60 (MK 25 W) - waren.

Ebenfalls surrealistisch - wenn auch mehr das Prinzip der Assemblage nutzend - muten viele Schöpfungen der 1980er Jahre an. Einen sehr „durchschaubaren“, assoziativen Stuhl hat in dieser Zeit **Michele de Lucchi** (\*1951) entworfen. Bei „**First**“ (OV 189) von 1983 wirken - wie so oft beim Design des 20. Jahr-

hunderts - Kreis und Kugel zusammen. So ist er verglichen mit anderen „Memphis“-Möbeln ausgesprochen minimalistisch und dekorationsarm. Was den Stuhl mit diesen jedoch verbindet, ist sein additiver Charakter. Dieser

erweckt bei den Applikationen des als Rückenlehne dienenden Stahlrohrs den Eindruck, sie würden nur vorübergehend hier „haltmachen“. Bei dem Stuhl könnte es sich auch um ein Kinderspielzeug mit beweglichen Elementen handeln, wäre da nicht die verhältnismäßig moderate Farbgebung. Für „Memphis“-Möbel wiederum nicht ungewöhnlich ist die Andeutung einer Menschen- oder Maskenähnlichkeit; man fühlt sich an ein Gesicht in großem Maßstab erinnert, das einen wie ein „Götze“ anschaut. Ein Stuhl mit Charakter!

Der Charakter von Bewegung ist auch bei **Zdenek Sýkoras** (\*1920) Bild „**Walzer**“ (MK 72 W) von 1981 durchaus angedeutet. Ein wenig erinnert die sich farblich verändernde Linie an die Spuren, die Pirouetten drehende Eistanzer hinterlassen oder natürlich an die mehr imaginären Spuren von Walzertänzern. Spuren, wie bei Jackson Pollocks Action Paintings, die hier der Künstler am Com-



Michele de Lucchi, „First“, 1983

puter generiert und in Acryl gemalt hat. Außerdem ist es – im Gegensatz zu den immer wieder neu ansetzenden Linien des Amerikaners – eine einzige, wenn auch im Ausschnitt gezeigte, durchgehend sich windende Linie. Durch die sich sukzessive wandelnde Farbe bekommen die Linie und das Bild einen eigentümlichen Tiefeneffekt. Dieser wird noch durch den Umstand verstärkt, dass die Linie am Bildrand angeschnitten ist und quasi von unten in den Bildraum „hineinragt“.

Beide Objekte verbinden Variationen zum Thema Kreis und Kugel sowie der Bezug zum menschlichen Körper: menschenähnliche Form und Bezug zum Körper als Sitzendem beim Stuhl, beim

Zdenek Šýkora, „Walzer“, Acryl auf Leinwand, 1981



Bild durch den Titel die Beziehung zum Tanz als kreisender Körperbewegung. Die strenge Zusammenstellung beim Stuhl verbindet sich mit Erinnerungen an kindliches Spielzeug, wie z.B. Gliederpuppen oder aufgereichte Holzperlen. Und der zunächst technisch-kühle und abstrakte Charakter des Bildes wird – verstärkt durch die Assoziationen über den Titel – zu einem spielerischen mit einer vergnüglich „tanzenden“ Linie, die schon fast eine Luftschlange ist.

Die hier vorgestellten Werke stellen natürlich nur einen Bruchteil der Fülle von Objekten dar, die in der Erstpräsentation und in Zukunft gezeigt werden. Eine Vielzahl von Abbildungen, umfassendere und weiterführende Informationen zu möglichen Dialogpaaren sowie Autos, Designgeschichte, Werken der bildenden Kunst und Radios bietet die, parallel zur Eröffnung der neuen Designabteilung mit Sammlung Winkler herausgegebene **Publikation „Kunst + Design im Dialog“**.

Die Stiftung der Sammlung Winkler und nicht zuletzt die Dauerleihgaben der Overstolzengesellschaft mit ihrer Bedeutung für die jeweiligen Bereiche der Designabteilung führen anschaulich vor Augen, dass ohne die großzügige Unterstützung und das Engagement von Privatleuten Museumsarbeit schwerlich vorstellbar ist.

*Dr. Andreas Baumerich, Gastkurator MAK*

Die Designbestände der Sammlung Winkler mit Schlüsselwerken des 20. Jahrhunderts aus Europa und Amerika umfassen auch zahlreiche qualitativvolle Objekte namhafter amerikanischer Industriedesigner aus den 1920/30er Jahren, die in Europa bisher aber kaum bekannt sind. Der **OVERSTOLZE** wird deshalb in loser Folge Pioniere des amerikanischen Industriedesigns vorstellen, so u.a. Walter Dorwin Teague, Norman Bel Geddes und Russel Wright: Sie alle haben Ende der 1920er Jahre in New York eigene Designbüros gegründet und bis weit in die 1960er Jahre die Entwicklung und den Erfolg dieses Berufsstandes in den USA entscheidend mitbestimmt. Zu den Männern der ersten Stunde zählt auch

### **Walter von Nessen (Berlin 1889-1943 New York): Ein Europäer in New York**



Walter von Nessen im  
Atelier, um 1936

Parallel zu den europäischen Bemühungen (etwa des Bauhauses oder des Deutschen Werkbundes) formschöne und erschwingliche Produkte für eine breite Käuferschicht herzustellen, geht in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen die moderne Produktgestaltung in

Amerika andere, durchaus eigenständige Wege. Zum ersten Mal in der Geschichte des Designs kommen jetzt wichtige (und in mancherlei Beziehung bis heute nachwirkende Impulse) aus den USA.

Kaum eine andere Phase in der amerikanischen Designgeschichte des 20. Jahrhunderts hat eine solche Fülle neuer formbildender als auch industrietauglicher Ideen hervorgebracht: Die selbstbewussten amerikanischen Gestalter entwickeln eine ganz eigene Formensprache, die die technischen Möglichkeiten der industriellen

Serienproduktion von Anfang an nachdrücklich in den Designprozess mit einbezieht und dabei geschickt die technologischen Möglichkeiten neuer, industrietauglicher Materialien wie Chrom, Aluminium und Kunststoff nutzt. Die breite Palette innovativer, gut gestalteter Produkte von oft hoher ästhetischer und funktionaler Qualität hat nicht nur die amerikanische Alltagskultur positiv und nachhaltig verändert, sondern nach dem Zweiten Weltkrieg auch Formensprache, Fertigung und (vor allem) Marketing von Produktdesign in Europa mitgeprägt.

Zu den namhaften Gestaltern dekorativer Korpusarbeiten aus Chrom zählt **Walter von Nessen**, geboren 1889 in Berlin und ausgebildet an der Berliner Kunstgewerbeschule bei Bruno Paul (dem Erbauer des Disch-Hauses in Köln).

In den für Europa politisch und wirtschaftlich schwierigen Jahren nach dem Ersten Weltkrieg ist für von Nessen (ähnlich wie für viele andere zukunftsorientierte europäische Künstler) Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: 1923 wandert er nach New York aus und

arbeitet zunächst als Innenausstatter in Manhattan.

1927 gründet er die Firma „The Nessen Studio“, zusammen mit seiner Frau, der schwedischen Designerin Greta von Nessen. Beide sind zunächst auf das Design von



Swing-Arm-Lampe, Chrom, 1927

Lampen spezialisiert und werden bald zu Pionieren moderner Wohnbeleuchtung:

Die berühmte „**Swing-Arm-Lampe**“ von **1927 (Abb.)** aus verchromtem Messing und einem Schirm aus hellem Leinen wird als Tisch-, Wand- und Standleuchte bis heute produziert: Durch innovative Löttechniken und formgedrehte Spezialmontierungen sind die Arme dieser Leuchte um 340 Grad schwenkbar und somit flexibel verwendbar.

Von Nessen ist aber bald auch freiberuflich als Gestalter für bekannte amerikanische Industrieunternehmen tätig, vor allem für die Chase, Brass & Copper Company, einer Traditionsfirma für Metallwaren aus Connecticut, die 1927 eine eigene Abteilung für Haushaltswaren gründet und dank neuer Werbe- und Marketingstrategien bald zu den erfolgreichsten Unternehmen ihrer Branche zählt. Für Chase entwickelt von Nessen (zusammen mit Ruth Gerth) eine erfolgreiche „Giftware“-Linie mit dekorativen Haushaltswaren aus Metall, darunter die

heute von Sammlern sehr gesuchten Kaffee- und Teeservice aus Chrom.

Zu von Nessens bekanntesten Entwürfen für die Firma Chase zählt der zweiarmlige Kerzenleuchter „**Taurex**“ (um 1935), dessen zwei unterschiedlich hohe Leuchtarmlen aus einem schlichten gebogenen Rohr bestehen. Die sachlich reduzierte Form des Leuchters, der optisch ein Produkt aus der Metallwerkstatt des Bauhauses sein könnte, hat von Nessen aus einem traditionsreichen Produkt von Chase, dem Klempnerrohr aus Messing, entwickelt und zum Designobjekt weiterverarbeitet, wobei die einzelnen Bestandteile gekonnt kombiniert und verbunden werden: Der runde, gedrückte Fuß bildet eine Einheit mit dem gebogenen Rohr, das gleichzeitig Tülle für die Kerzen ist, mit runden gestanzten Scheiben als Tropfenschutz. Der Leuchter war Vorbild für viele europäische Nachahmungen in den 1950er Jahren. Ein variiertes weiteres „Taurex“ Modell mit gleich hohen Leuchtarmlen befindet sich in der Sammlung Winkler.

Mit seinen gut durchdachten, kühl-eleganten Entwürfen kommt von Nessen dem amerikanischen Wunsch nach einem klaren, funktionalen Stil entgegen, etwa mit seinen schlanken, zylindrischen Tee- und Kaffeeservices „**Diplomat**“ von **1933** (3-teilig, verchromtes Kupfer, schwarze Bakelitgriffe) und „**Continental**“ von **1934** (4-teilig, verchromtes Kupfer, schwarze Bakelitgriffe), die beide formal an das europäische Art Déco und ver-

gleichbare Silberarbeiten der Wiener Werkstätte erinnern. (Abb.) Auch hier orientiert sich von Nessen bei seinen Entwürfen an bereits vorgefertigten Rohlingen aus der Metallverarbeitung von Chase, zu sehen am glatten, zylindrischen Korpus der Kaffeekanne des „Continental“: Das Dekor beschränkt sich auf feine Rillen im Deckel sowie im unteren Bereich der Kanne: Entwurf und Ausführung übertragen dabei geschickt das traditionelle Erscheinungsbild einer Silberkanne mit Ebenholzgriff auf moderne Materialien wie Chrom und Bakelit – „Kunsth Handwerk“ im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, aber fast klassisch in der Anmutung.



Kaffeesservice „Continental“,  
Chrom, Bakelit, 1934

**„Coronet Coffee Urn Service“** (Abb.) eine Kaffeemaschine mit Milchkännchen, Zuckerdose und Tablett von **1933/36** (Messing verchromt, Kunststoffbeschläge, Tablett mit Linoleumbelag). Durch das elfenbeinfarbige Bakelit von Griffen und Fuß wird das glänzende Chrom zu Silber nobilitiert. Die Riffelungen an der tragenden runden Stütze des „centre piece“ in Kugelform lässt diese zu einem kannelierten Säulenstumpf werden. Dr. Baumerich

hat in seinem Katalogbeitrag in „Kunst+ Design im Dialog“ zu Recht darauf hingewiesen, dass die Kombination stereometrischer Körper mit Verweisen auf die Antike Assoziationen weckt an die französische Revolutionsarchitektur, etwa der eines Ledoux, zu denen auch der Entwurf für ein kugelförmiges Haus gehörte, wobei diese neoklassizistischen Elemente auch wiederum auf das französische Art Déco verweisen.

Die kühle, funktionale Eleganz und Perfektion dieser dekorativen Objekte steht für die hohe Qualität in Entwurf und Ausführung vieler amerikanischer Industrieprodukte dieser Zeit.

Walter von Nessen ist schon 1943, im Alter von nur 54 Jahren, in New York gestorben. Seine Firma Nessen Lamps Inc. existiert bis heute.

Es verwundert, dass seine herausragenden, qualitätvollen Arbeiten bis heute in Europa wenig bekannt sind, gängige europäische Design-Lexika nennen noch nicht einmal seinen Namen.

Das wird sich hoffentlich durch die Präsentation im MAK bald ändern!

*Gisela Fischer,  
Arbeitskreis MAK*



Kaffeesservice „Diplomat“,  
Chrom, Bakelit, 1933



„Coronet Coffee Urn Service“,  
Chrom, Bakelit, 1933/36

## NICO – Stationen einer Pop-Ikone

*Ich sitze im Auto mit meiner Freundin/  
Wir hören das Studentenradio/  
Ein altes Lied mit der dunkelsten Stimme/  
Sie fragt nur: "Mein Gott, wer singt denn so?"/*

*Das ist die Stimme von Nico Päßgen/  
Das ist die Stimme der traurigen Frau aus Köln [...]*



Mit markanten Gitarrenläufen präsentieren die Musiker der Kölner Punkrockband Angelika Express auf ihrer Platte „Alltag für Alle“ (2004) den Song „Nico Päßgen“ als Hommage an die Sängerin der Gruppe Velvet Underground.

Nico – geboren als Christa Päßgen in Köln – wäre am 16. Oktober 2008 siebzig Jahre alt geworden.

Zu diesem Anlass hat ihr der Kurator Uwe Husslein in Zusammenarbeit mit dem MAK Köln eine Ausstellung gewidmet.

Es ist ihm gelungen, die drei wesentlichen, ihre Biographie umspannenden Themenkomplexe Mode, Film und Musik zu einer multimedialen Darbietung zu vereinen. Als zentrales Element der Ausstellungsarchitektur weist ein Laufsteg auf Nicos rasante internationale Karriere als Fotomodell hin. Darin eingelassene Vitrinen präsentieren sie als Covergirl diverser Modemagazine. 1953 entdeckt der Modefotograf Herbert Tobias die inzwischen mit ihrer Mutter in Berlin lebende Schülerin. Porträt- und Modeaufnahmen erinnern an ihren Karrierestart.

In den folgenden Jahren reist sie durch die Welt – Paris, Rom, Ibiza, New York – und fasziniert mit ihrer kühlen Eleganz Filmemacher, Fotografen, Rockmusiker und Künstler gleichermaßen. Frederico

Fellini engagiert sie für eine Nebenrolle in *La Dolce Vita*, in der sich Nico selbst spielt. Ihre Liaison mit Alain Delon hat schwerwiegende Folgen: Delon erkennt den 1962 geborenen Sohn Ari bis heute nicht an.

Sequenzen aus Filmen, Videoprojekten und Konzertausschnitten zeichnen unterschiedliche Facetten der gebürtigen Kölnerin nach.

Eine neue Berufung findet Nico bald auch in der Musik:

In seiner New Yorker Factory führt Andy Warhol, der Godfather der Pop Art, das Poppirl 1966 als Frontfrau der von ihm gemanagten Band Velvet Underground vor und bindet sie nachfolgend in diverse Filmprojekte ein, von denen „Chelsea Girls“ das bekannteste ist.

Nico nimmt sechs Soloalben auf und verwandelt sich radikal von der jungen schönen Lichtgestalt zu einer zunehmend verwahrlosten heroinabhängigen Diva am klagenden Harmonium.

Am 18. Juli 1988 stirbt Nico auf Ibiza an den Folgen eines Fahrradsturzes.

Gleichwohl bleibt ihre unvorstellbar tiefe Stimme jedem Musikfan in Erinnerung.

*Mareike Fänger, Dipl.-Ing., Arbeitskreis MAK*

## **Felsen aus Beton & Glas** **Die Architektur von Gottfried Böhm** **18. Januar bis 26. April 2009**

Gottfried Böhm (\*1920) ist einer der renommiertesten Architekten unseres Landes und unserer Stadt. Er ist einziger Pritzkerpreis-Träger (1986) unter den deutschen Baumeistern. Er hat weltweit, landesweit und vor allem in Köln Wegweisendes und Epochales konzipiert und gebaut. Er muß vor allem wegen der ungewöhnlichen Originalität seiner Formensprache als einer der bedeutendsten deutschen Architekten seiner Zeit angesehen werden.

1947, nach dem Studium der Bildhauerei an der Akademie und der Architektur an der Technischen Hochschule in München, tritt Böhm in das Büro seines Vaters Dominikus Böhm ein, das er nach dessen Tod (1955) eigenständig fortführt.

Mit der Wallfahrtskirche Neviges (1963) wird Böhm weit über Köln hinaus bekannt. Es ist ein auf unregelmäßigem Grundriß fast bildhauerisch expressivplastisch in Sichtbeton modellierter vielgestaltiger Baukörper. Bauten aus plastisch durchgebildetem Beton, oft mit vom Architekten persönlich gestalteter Glasmalerei – wie die Kirche St. Gertrud in Köln oder das Rathaus in Bergisch-Gladbach – werden für Böhms frühes Werk charakteristisch. Später treten auch Glas, Stahl und Backstein als Bau- und Gestaltungselemente hinzu. Seit den 70er Jahren tritt Böhm nicht nur mit Wohnbauten, son-

WDR-  
Gebäude  
Köln,  
Entwurf  
1993



dern auch mit wichtigen Verwaltungs-, Geschäfts-, Theater-, Bibliotheks- und Museumsbauten hervor.

Die Ausstellung „Felsen aus Beton und Glas“ basiert im Kern auf der 2006 vom Deutschen Architektur-Museum Frankfurt entwickelten Präsentation, die dem (vom DAM erworbenen) zeichnerischen Werk des Baumeisters gewidmet war. Für Köln wird das Konzept dieser Ausstellung erweitert um den ausführlicheren Blick auf die in Köln realisierten oder für Köln projektierten Bauten Böhms. Zusätzlich werden aus dem Bestand des Architekturbüros und aus Privatbesitz Originalmodelle, Vorzeichnungen, Werkproben für Glasmalereien und nach Möglichkeit Glasmalereikartons einbezogen. Erstmals wird darüber hinaus das frühe bildhauerische Werk des Meisters gezeigt, das seinen Studien an der Münchner Akademie der Künste entspringt.

Die Kölner Ausstellung wird von Gottfried Böhm unter Mitarbeit seines Sohnes Peter Böhm gestaltet; sie tritt damit dem gezeigten repräsentativen Querschnitt durch das Lebenswerk des großen Baumeisters ebenbürtig an die Seite.

*Dr. Gerhard Dietrich*

## „Glänzende“ Führungen – das Programm 2009 des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis führt derzeit mit großem Vergnügen viele neugierige und interessierte Menschen durch die neu gestaltete Designsammlung und erntet damit die Früchte einer umfassenden, intensiven Beschäftigung mit den Entwicklungen der Kunstgeschichte und des Designs im 20. Jahrhundert. Diese Kenntnisse fließen jetzt in kompetente und begeisternde Führungen ein.

Das Arbeitsprogramm für das neue Jahr widmet sich einem klassischen Gebiet der angewandten Kunst, den Edelmetallen.

Dieses „glänzende“ Thema umfasst nicht nur Schmuck und edles Tischgerät, sondern auch viele Objekte aus dem sakralen Bereich und der Möbel.



Auch aus dieser Seminarreihe werden sich viele Führungen ergeben und vielleicht bekommt das ein oder andere Mitglied der Overstolzengesellschaft Lust, sich dem Arbeitskreis anzuschließen und so die Liebe zur angewandten Kunst nicht nur selbst zu pflegen, sondern sie auch den Besuchern unseres Museums zu vermitteln.

*Carola Horster, Leiterin Arbeitskreis MAK*

### Liebe Kuratoren,

vor kurzem durften diejenigen von Ihnen, die uns in besonderem Maße bei unserem neuen Projekt – der Wiedereinrichtung der Designabteilung des MAK – unterstützt haben, eine Besichtigung der besonderen Art in unserem Hause erleben: Die Vor-Vorbesichtigung der Designausstellung im Ostflügel! Die noch zum Teil leeren Regale, eingepackten Möbel und an der Wand lehrenden Bilder haben uns gezeigt, wie viel Aufwand, Planung und lange Arbeitszeiten es den Ausstellungsmachern abverlangt, um ein solches Projekt in seiner Perfektion zu vollenden.

Der für die Gesamtkonzeption verantwortliche Kurator von Vitra, Mateo Kries, hat uns Schritt für Schritt durch die Designepochen geleitet und uns eindrucksvoll erläutert, wie sich die von ihm gestaltete Dauerausstellung nur wenige Tage nach unserem Besuch der Öffentlichkeit präsentieren wird.

Im Anschluss hat wie immer Herr Holtmann mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten für unser leibliches Wohl gesorgt, bei denen wir den Abend in reger Unterhaltung haben ausklingen lassen.

*Ihre Anna Friebe-Reininghaus*

## Schmuckpole – Die Goldschmiede Wilhelm Nagel & Karl Fritsch 5. Damenabend mit Gabriele Kortmann

Auf Einladung von Gabriele Kortmann haben sich am 21.8. 2008 40 Freundinnen des Hauses zu einem Besuch der Ausstellung „Schmuckpole“ getroffen.

In Anwesenheit eines der beteiligten Künstler, dem renommierten Goldschmied Wilhelm Nagel, führte Kurator Dr. Gerhard Dietrich engagiert und kenntnisreich durch die in vielerlei Beziehung „glänzend“ gestaltete Ausstellung.

### In eigener Sache

Nach dem Ausscheiden von Dr. Maria Damm Anfang April hat dankenswerterweise Frau Christa Uecker bis Ende Oktober das Büro der Overstolzen ehrenamtlich mitbetreut.

Seit dem 1.11.2008 kümmert sich **Xenia Ressos M.A.** als wissenschaftliche Volontärin des MAK um die organisatorischen Belange der Overstolzengesellschaft.

Frau Ressos hat in Köln und Paris Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Pädagogik studiert und im Sommer 2004 mit einer Magisterarbeit zum Thema „Francois Boucher und die Porzellanmanufaktur Sèvres“ abgeschlossen. Seit 2005 promoviert sie an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn über die „Samson- und-Delila-Ikonographie in Früher Neuzeit und Barock.“

Bei dem sich anschließenden delikaten Imbiss diskutierten die schmuckbegeisterten Teilnehmerinnen lebhaft über die extrem unterschiedlichen Positionen, die das Werk dieser beiden Schmuckkünstler kennzeichnet.

Wir freuen uns auf weitere anregende Abende dieser Art!



Durch verschiedene Praktika hat Frau Ressos schon praktische Erfahrungen auf dem Gebiet der Museumsarbeit sammeln können, im MAK kuratierte sie 2008 die Ausstellung „16 x Yves Saint Laurent“ (Schenkung Ursula Schramm).

Frau Ressos ist Ihr zukünftiger Ansprechpartner für alle Anfragen, Wünsche und Vorschläge, die die Arbeit des MAK und das Programm der Overstolzengesellschaft betreffen.

Telefon Büro der Overstolzen:  
0221 – 390 66 65;  
email: [overstolzen-gesellschaft@mfak.de](mailto:overstolzen-gesellschaft@mfak.de)

## Kunst und Design im Dialog

Im 19. Jahrhundert kamen aus den fortschrittlichen, aufgeklärten Kreisen des englischen und deutschen Bürgertums die ersten Impulse, den negativen Folgen der sich beschleunigenden Industrialisierung entgegen zu wirken. Reformen in der Herstellung von Alltagsprodukten und ästhetische Geschmacksbildung sollten die arbeitende Bevölkerung in den Modernisierungsprozess einbinden.

Wortführer waren Ruskin und Morris - deren Stichworte: „Stilwille“, „Stilisierung“ und „Gestaltung“. Die billigen und schlechten Serienprodukte der industriellen Fertigung könnten, so das Credo der Reformen, durch die Orientierung an den tradierten Standards kunsthandwerklicher Ästhetik verbessert werden.

Adolf Loos (1870-1933), aufgeschlossen gegenüber jeder technischen Innovation, gilt dagegen als Vertreter eines handwerklichen Ethos, dessen Formenkanon nicht der Kunst entborgt ist (vgl. Loos, „Wie man eine Wohnung einrichten soll“). Loos kann „die Schönheit eines Gebrauchsgegenstandes nur in Bezug auf seine Zwecke“ erklären. „Fantasieformen vergangener Jahrhunderte“, die „blühende Ornamentik vergangener Zeiten“ sollten durch die „reine, pure Konstruktion“ ersetzt werden. „Gerade Linien, rechtwinklige Kanten: So arbeitet der Handwerker, der nichts als Zweck vor Augen, und Material und Werkzeug vor sich hat.“

Bei Loos verschränken sich zwei Mo-



Adventskalenderhäuser von Bernd Schleithoff

tive: seine obsessive Ablehnung des Ornaments und seine Forderung nach Rückkehr zu einem anständigen Handwerk, das auf jeden künstlerischen Anspruch und Ausdruck verzichtet. Die strikte Ablehnung des Ornaments ist durchaus berechtigt: Die Vorstellung, Kunst ins beschädigte Leben zu bringen, um es zu heilen, ist fragwürdig. Die Forderung, dem Arbeiter

einen künstlerisch gestalteten Tisch in die kalte Küche zu stellen, wo er und seine Familie eine karge Brotsuppe verzehren, ist läppisch und absurd.

Überdies mag Loos gespürt haben, dass den Gebrauchsdingen Unrecht geschieht, wenn man sie mit dem anreichert, was durch ihre Funktion nicht legitimiert werden kann. Doch die Loos'sche Kritik ist zu rigide und schießt über ihr Ziel hinaus, sind doch noch die reinsten Zweckformen inspiriert von Vorstellungen wie formaler Durchsichtigkeit und Fasslichkeit, die dem Bereich der künstlerischen Erfahrung entstammen. Das griffige Motto „form follows function“ ist nur eingeschränkt gültig: Keine Form ist ausschließlich aus ihrem Zweck konstruiert und verstehbar.

Umgekehrt ist das ästhetisch autonome Gebilde nie so zweckfrei gewesen, wie das Vorurteil es will. Jedes „zweckfreie“ Kunstwerk ist noch durchdrungen von den Zwecken der Sphäre, der es abgerungen wurde: der Sphäre der gesellschaftlichen Produktion und Konsumtion. Diese Zwecke sind nicht offensichtlich, weil sie in und durch die Formensprache der Kunstwerke verschwunden sind. Dieser Sublimierung der Zwecke gilt Kants Wendung aus der „Kritik der Urteils-kraft“: „Zweckmäßigkeit ohne Zweck“ als Element des Geschmacksurteils. Ästhetisches an sich existiert nicht, ein jedes Kunstwerk ist Ausdruck dieser Sublimierung von Zwecken und insofern auch ein Protest gegen das Zwanghafte

der gesellschaftlichen Zwecksetzungen, denen ein jeder von uns unterworfen ist. Diese oder ähnliche Überlegungen mögen die oben erwähnten Reformer motiviert haben, Einspruch zu erheben gegen die massenproduzierten, pseudo-individualistischen Produkte der sich formierenden Industriegesellschaft. Dass die Reformbewegung gescheitert ist, liegt einerseits an ihrem Anspruch, die Kunst als Heilmittel dem beschädigten Leben zu verordnen; zum anderen daran, dass die Teilnahme von Millionen an der demokratischen Kultur Herstellungsverfahren erheischt, die die Versorgung gleicher Bedürfnisse mit Gütern gewährleistet, die so aber durchstandardisiert werden müssen.

Zweckfreie und zweckgebundene Kunst bilden nicht den Gegensatz, wie es ein auch heute noch – selbst unter Kunsthistorikern – verbreitetes Vorurteil will. Zweckfreies und Zweckgebundenes sind in den Gebilden nicht zu trennen. „Kunst und Design im Dialog“ ist eine realistische Option. Der Sammler Prof. Winkler, der Mann mit dem ‚viereckigen Blick‘, hatte und hat ein gutes Auge für diesen Zusammenhang.

*Horst Kugler*



30.10.2008 - 01.02.2009

**Nico – Köln, Berlin, Paris, New York -  
Stationen einer Pop-Ikone**

Anlässlich der „Passagen“ zur  
Internationalen Möbelmesse Köln 2009:  
09.01. – 01.03.2009

**In deutschen Reihenhäusern.  
Familienleben in der Stadt.  
Fotografien von Albrecht Fuchs +  
Marc Räder**

18.01. – 26.04.2009

**Felsen aus Beton und Glas.  
Die Architektur von Gottfried Böhm**

14.03. – 17.05.2009

**Netzwerke – Kunst auf der Spitze**

**Vorraussichtlich ab**

30.05. – 19.07.2009

**Marcel Proust – Die Briefe  
(Sammlung Speck)**

## **Die Oase der Ruhe in der Hektik der Stadt...**

### **Museum für angewandte Kunst**

Besuchen Sie doch auch einmal unser Kaffeehaus  
im Museum für Angewandte Kunst.

Geniessen Sie vielfältige Kaffeespezialitäten, köstlichen Kuchen  
vom Konditor und kleine, frischzubereitete Speisen.

Lesen Sie internationale Qualitätszeitungen in entspannter Atmosphäre,  
bei schönem Wetter auch in unserem einmaligen Innenhof.

Und mit Ihrem eigenen Laptop-Computer haben Sie selbstverständlich  
kostenlosen W-Lan Zugang.

Lassen Sie sich von Holtmann's überraschen...

HOLTMANN'S IM MAK

Museum für Angewandte Kunst

An der Rechtschule

50667 Köln

Tel.+49/221/27798860 Fax.+49/221/27798858



Die auf der Innenseite abgebildeten Objekte sind sämtlich Ankäufe der Overstolzengesellschaft für das Museum für Angewandte Kunst Köln. Im Uhrzeigersinn:

**Liegesessel Nr. 670 „Sitzmaschine“.** Buche, Sperrholz, Messing. Entwurf Josef Hoffmann, Wien um 1905. Inv. Nr. Ov 244, erworben 1996

**Weinkanne.** Glas, Silberfassung, Ebenholz. Entwurf Christopher Dresser, Birmingham, 1881/82. Inv. Nr. Ov 146, erworben 1980

**Kaffeesevice.** Silber, Ebenholz. Entwurf Bernhard Hoetger, Bremen um 1927/28. Inv. Nr. Ov 64, erworben 1970

**Regal „Carlton“.** Holz, kunststoffbeschichtet. Entwurf Ettore Sottsass, Mailand 1986. Inv. Nr. Ov 190, erworben 1987

**Tischleuchte.** Metall, verchromt, Milchglasplatten geätzt. Entwurf Jean Perzel, Paris um 1930. Inv. Nr. Ov. 93, erworben 1972

**Frankfurter Hochhauschrank F 1.** Vogelaugenahorn, Elfenbein, Marmor, Blattgold. Entwurf Norbert Berghoff, Michael Landes, Wolfgang Rang. Immenstadt 1985. Inv. Nr. 200, erworben 1988

## Berlin

**Bröhan-Museum. Landesmuseum für  
Jugendstil, Art Déco und Funktionalismus**  
[www.broehan-museum.de](http://www.broehan-museum.de)

03.10.08 – 11.01.2009

Stimmungslandschaften – Gemälde von Walter  
Leistikow (1865-1908)

## Frankfurt

**Museum für Angewandte Kunst Frankfurt**  
[www.museumfuerangewandtekunst.frankfurt.de](http://www.museumfuerangewandtekunst.frankfurt.de)

14.10.08 – 11.01.2009

Tulpen, Kaftane und Levni - Höfische Mode  
und Kostümalben der Osmanen aus dem  
Tokapi Palast Istanbul

04.12.08 – 22.02.2009

Treasure of Evidence Robert Baines, Australien

## Hamburg

**Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg,**  
[www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

04.11.08 – 15.02.2009

Die Vergnügungsviertel als modische Vorbilder.  
Japanische Holzschnitte

19.12.08 – 01.03.2009

Roy Lichtenstein – Plakate 1960-1990

13.03. – 31.05.2009

Saul Steinberg. Illustration, Cartoon, Satire

## Leipzig

**Grassi. Museum für Angewandte Kunst**  
[www.grassimuseum.de](http://www.grassimuseum.de)

29.11. – 01.03.2009

Gefäß/Skulptur. Deutsche + internationale  
Keramik seit 1946

03.04. – 28.06.2009

Joe Colombo. Die Erfindung der Zukunft.

## München

**Die Neue Sammlung München. Staatliches  
Museum für angewandte Kunst**  
[www.die-neue-sammlung.de](http://www.die-neue-sammlung.de)

14.03.-17.05.2009

Dorothea Prühl - Colliers

03.04.-12.07.09

IKEA - Democratic Design

## Weil am Rhein

**Vitra Design Museum**  
[www.design-museum.de](http://www.design-museum.de)

13.09. – 01.03.2009

George Nelson. Architekt, Autor, Designer, Lehrer.

14.03. – Herbst 2009

Antikörper. Arbeiten von Fernando und Humberto  
Campana 1989-2009

## Internationale Museen London

**Victoria & Albert Museum**  
[www.vam.ac.uk](http://www.vam.ac.uk)

10.12.08 – 29.03.2009

Magnificence of the Tsars

24.02. – 10.05.2009

Hats: An Anthology by Stephen Jones

04.04. – 19.07.2009

Baroque 1620-1800: Style in the Age of  
Magnificence

## Paris

**Musée des Arts Décoratifs**  
[www.lesartsdecoratifs.fr](http://www.lesartsdecoratifs.fr)

05.03. – 24.05.2009

Jasper Morrison

19.03. – 31.05.2009

Jean Després et le bijou Art Déco

## Zürich

**Museum für Gestaltung**  
[www.museum-gestaltung.ch](http://www.museum-gestaltung.ch)

31.10.08 – 11.01.2009

Kopf an Kopf - Politikerporträts

## Impressum

Redaktion: Gisela Fischer, Arbeitskreis MAK  
Fotonachweis: Rheinisches Bildarchiv; privat (18)  
Satz: Gabi Eimertenbrink  
Druck und Herstellung: Druckhaus Süd, Köln

An einer Mitgliedschaft bei der  
Overstolzengesellschaft interessiert?

Bitte melden Sie sich für weitere Informationen bei  
Xenia Ressos M.A. im Büro der Overstolzengesellschaft  
An der Rechtschule, D - 50667 Köln  
Tel./Fax (+ 049) 0221 - 390 66 65  
[overstolzen-gesellschaft@mfak.de](mailto:overstolzen-gesellschaft@mfak.de)